

Contraste.

Ron Egon Walbau.

Vor dem säulengetragen Vorbau der Kirche hält eine endlose Wagenburg von eleganten Equipagen und windet sich wie eine dunkle Meeresflut...

Und ihr Herz? Wusste es nichts von der Liebe? Ja doch. Vor langer Zeit einmal war ihr eine Ahnung dieses Gefühls...

Die Thüren werden geöffnet und die Wagen rollen vor. Die hinterbliebende Menge redt die Häufe...

Eine Viertelstunde später. Eine schlichte Drostei klopft heran. Noch duften die Blumen um der Altar...

Der Bräutigam! Er hat so gar nichts Festliches an sich mit seiner großen, bageren Figur...

Er war bisher Diätar im Bureau einer großen Lebensversicherungsgesellschaft gewesen. Nun endlich war er fest angekleidet worden...

Sie fahen sie dahin durch den dümmenden Abend, umdrönt von dem tausendfältigen Lärm und Gewoge des Großstadtens...

Nur ein Wort.

Ron K. E. Knob.

Mit einem einzigen Wort der Liebe hat Mander schon ein Menschenherz Willigst ganz im Vorübergehen...

Den Seglern gleich, die auf den Inseln Der Südsee eines Tages heim...

Da waren die einst kalten Flächen Mit zauberlichem Grün bedekt. So hat ein Gruß an die Entenbrut...

Die Marienammer.

Ron A. Schödel.

Zehn Jahre waren vergangen, seit der Senator Gehrenbad, ein Mann von fastlicher Erscheinung und machtvollen Reichthum...

Wohl dachte die noch immer schöne, wenn auch nicht mehr von erstem Jugendglanz umflossene Frau den Gatten dankbar an...

Der Senator fand endlich eine tröstliche Erklärung für das seltsame Wesen seiner Frau. Sie sehnte sich nach Muttersglück!

Wie sie mir verzeihen, wenn ich es nicht wage, die das Verbrechen meines Sohnes zu gestehen...

Wie sie ihn anblinzelte! Voll von Verehrung, von Dankbarkeit! Auch mein Sohn wurde ein gebessertes Mensch...

Die neue Perfekte.

Humoristische Skizze von B. Dermi.

Ich war Tage lang in gehobener Stimmung seit dem Moment, wo ich sie gemietet. Vorher hatte ich eine Zeit der Depression durchlebt...

Von Zeit zu Zeit — der Zwischenraum dauerte nie lange — mußte ich dafür sorgen, daß die Luft rein wurde...

Ich ging sogar zeitweise mit der Idee um, selbst solches Bureau einzurichten, denn abgesehen von dem luxurianten Geschick der prompten Doppelbezahlung...

Nun, das Repetitor, das sie mir auftrug — verblüffend wirkte es mir abwendend; wie hatte ich es denn nur mit ihren Vorgängerinnen aushalten können...

Ich trach das heisse Thema ab und fragte zaghaft nach der Höhe des Lohnes, worauf ich eine Antwort erhielt...

Wie sie es verstand, mir das Real-Turtel Ragout, die getrüffelten Wachtelein, die Gelee von Mandarinen zu beschreiben...

Ich stellte noch bescheiden einige Fragen. Meinem Generalbevollmächtigten, sagte die Perfekte: Das Speisegericht übernehme ich, mein Koffer, mein Messing, mein Blech, weiter nichts...

Die Meinen behaupteten, ich wäre seit diesem Moment in sonderbar gehobener Stimmung gewesen. Ich beschaffte mich in der That viel mit der neuen Ausstattung der Küche...

Die Perfekte war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug...

Die Perfekte war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug...

Die Perfekte war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug...

Die Perfekte war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug...

Die Perfekte war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug. Sie war nicht ohne einen Vorzug...

Der Einbrecher.

Humoristische von Wilhelm Serbert.

Seine reizende schwarzgünstige Frau, die er als Referendar kennen gelernt und begauert hatte, wollte nicht als die Fährlichkeiten abwarten...

Später ging ich noch einmal in die Küche; ich wollte gern sehen, wie eine „Perfekte“ die Omeletten machte, auch die Aeser herbes interessirten mich...

Unser Mittagessen kam am ersten Tage eine halbe Stunde später als den Tisch als gewöhnlich. Endlich war der Terrine erschienen. Ich hob den Deckel...

Naturgemäß litt auch Frau Hermine entsehrlich unter der unangenehmen Sehnsucht ihres Mannes. Sie dachte noch vor einem Jahre von der Gleichgültigkeit nicht gewagt hatte...

Verwandte und Bekannte blieben natürlich nicht unangekündigt in den Jammern der Dynastie Schmitt. Die Einen lachten laut, die Andern leise...

Nun war aber auch hier das Entsetzliche, lange Gefürchtete eingetreten: Ein unglückseliger Reberleiberer hatte sich vor dem Dr. Müller verirrt und war dort mit ausgereicherter Fähigkeit aufgenommen worden...

Nun war aber auch hier das Entsetzliche, lange Gefürchtete eingetreten: Ein unglückseliger Reberleiberer hatte sich vor dem Dr. Müller verirrt und war dort mit ausgereicherter Fähigkeit aufgenommen worden...

Nun war aber auch hier das Entsetzliche, lange Gefürchtete eingetreten: Ein unglückseliger Reberleiberer hatte sich vor dem Dr. Müller verirrt und war dort mit ausgereicherter Fähigkeit aufgenommen worden...

Nun war aber auch hier das Entsetzliche, lange Gefürchtete eingetreten: Ein unglückseliger Reberleiberer hatte sich vor dem Dr. Müller verirrt und war dort mit ausgereicherter Fähigkeit aufgenommen worden...

Müller! Dann eilte sie mit ihm ans Fenster.

„Wo — wo?“ „Dort!“ „Aber es geht ja Niemand auf der Straße!“ „Niemand?“ wiederholte er im Tone...

„Aber dieser abgeriffene, heruntergekommene Mensch kann doch nicht —“ murmelte sie, als sie jetzt bei scharfem Zusehen ein wenig Vertrauen erweckendes Individuum an den Säulen hinschleichen sah...

„Und das ist Dein erster Klient?“ fragte sie sehr betreten. „Den hab' ich mir allerdings ganz anders vorgestellt!“ „Ja, Kind,“ lachte Schmitt, „Commerzienräthe werden nicht als Einbrecher verächtlich!“

„Er ist also ein Einbrecher?“ fragte sie interessirt und betrachtete ihren Mann schon mit einer gewissen Bewunderung. „Und was für Einer!“ fuhr es die- sen heraus...

„Du mißverstehst mich!“ meinte er ägerlich. Der Klient — der unerfahrene Mann aus dem Bolle ist natürlich unbewandert, unbekannt im Kriminal — man muß ihm an die Hand gehen — man muß auf die Nase klopfen, was er vorbringt, das Treibende, das Einschlagende auslesen und an einander reißen —

„Die Du das Alles verstehst!“ rief sie jetzt in heller Begeisterung. Ich gratulire Dir, daß du unsern Einbrecher! Aber jetzt muß ich fort! Ich muß zu Müller! Die werden eine Wuth haben!“

„Er nicht ihr freudig zu.“ „Wir gehen mitkommen!“ sagte er. „Ich will doch auch im Vertrauen mit ein paar Freunden über den Fall sprechen! Ein Menschenleben darf man nicht so auf die leichte Schulter nehmen!“

Mittags kam er spät mit den deutlichen Spuren eines animirten Frühgeschwepens heim. Aber Hermine ver- such ihm jetzt Alles. Die nächsten Wochen verlor er im Raume der Freude. Der große Tag riefte heran. Ein ausgewähltes Auditorium füllte den Gerichtssaal. Schmitt stand vorne am Vertheidiger- schirm — nach außen triumphant, lie- gesegnet, innerlich aus Leberleber...

„Was ist denn aus der entzündeten kleinen Witwe geworden, mit der Sie vor mehreren Jahren so häufig lang- ten?“ A.: „Die ist jetzt verheiratet!“ A.: „Ob das thut mir leid; aber ich weiß, Sie hatten immer Unglück mit Ihren Liebesgeschichten.“ B.: „Ja, da haben Sie recht!“ A.: „Apropos, wen hat sie denn geheiratet?“ B.: „Mich!“